Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 71 (1920)

Heft: 4

Nachruf: Kreisoberförster Cunier

Autor: R.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kreisoberförster Cunier

ist am 6. März infolge eines Schlaganfalls zu Aarberg gestorben. Wir dürfen annehmen, daß auch die „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen" ihm gerne einige Worte des Abschieds und der Erinnerung widmen wird, da er unter ihren Lesern eine schöne Zahl guter Freunde besaß.

Es ist jetzt 19 Jahre her, daß Otto Cunier im Alter von 34 Jahren sein Forstamt in Aarberg übernommen hat. Es war dies seine erste selbständige Stellung im Forstdienst; vorher bekleidete er die Stelle eines Forstadjunkten, zuerst in Solothurn, dann bei der Forstdirektion in Bern. Mit dem ganzen Eifer seines lebhaften Temperaments begann er seine Wirksamkeit auf dem neuen Arbeitsfeld des XI. Forstkreises, der drei Amtsbezirke einschließt. Im besondern die zahlreichen Gemeindewaldungen gaben Anlaß zu ernster und ausdauernder Arbeit. Wie er seine Aufgabe ausführte, zeigt die Tatsache, daß heute jede Gemeinde ihr Waldreglement hat, und daß alle Wirtschaftsrevisionen nachgeführt sind. Diese Leistung ist um so höher anzuschlagen, als während der letzten sechs Jahre an die Kreisforstämter viele außerordentliche Anforderungen gestellt werden mußten.

Aber Cunier war einer der wenigen, die nie über zu viele Arbeit klagten; er zeigte erst dann Ermüdung, als die ersten Anfänge der Krankheit sich kündeten. Er befolgte die gute Regel, seine Tätigkeit jeweilen auf wenige Hauptaufgaben zu konzentrieren und diese in gegebener Zeit zu Ende zu bringen. Eine weitere Eigentümlichkeit war, daß er immer auf den Kern der Sache zielte; dem innern Sinn und Gehalt galt in allem seine Aufmerksamkeit, die Form stand in der zweiten Linie. Darauf baute er auch seine Menschenkenntnis und das entsprach seinem ganzen Wesen und Charakter. Ein guter Freund bezeichnete ihn einst als „edler Kern in einer rauhen Schale".

Der edle Kern bestand vor allem in seiner ehrlichen Offenheit und der freimütigen Vertretung dessen, was er als wahr und recht erkannte, im selbstlosen Eifer zur Arbeit, in der Freude am Beruf und in der Liebe zum Wald; dann auch in der Freundestreue, in verborgener Wohltätigkeit gegen Arme, in der Gesinnung als Menschen- und Tierfreund und in seinem köstlichen Humor. Wer den Originalcharakter von diesen Seiten kannte, der verzieh ihm gerne das in spätere Semester herübergenommene forsche Wesen des ehemaligen Studenten.

Dem dahingeschiedenen Kollegen war nicht ein langes, aber ein arbeitsreiches und fröhliches Leben beschieden und er ist glücklich zu schätzen, daß er es ohne lange schmerzhafte Krankheit abschließen konnte. Was er in uneigennütziger Treue geschaffen und gewirkt, das verdanken wir ihm nachträglich, wie er es verdient hat. Wir dürfen versichert sein, daß diese Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, sondern noch in der Zukunft Früchte tragen wird.

R. B.